



SPRECHSTUNDE

Dr.med. Wolfgang Exel interviewt Spezialisten aus allen Gebieten der Medizin

Verpflanzung von Eigenfett

Sabine K.: „Ich bin 34 Jahre alt und möchte meine Brüste vergrößern lassen. Ich habe in diesem Zusammenhang über die Verpflanzung von Eigenfett gelesen. Angeblich kann man es mit Stammzellen anreichern. Was sagt ein Fachmann dazu?“

Die Transplantation von Eigenfett setzt sich tatsächlich sowohl im ästhetischen als auch im rekonstruktiven Bereich immer mehr durch. Rekonstruktiv vorwiegend bei der Brustwiederherstellung nach Krebs und verschiedenen Gewebdefekten, ästhetisch bei der Brustvergröße-

Eigenfett lässt sich etwa für Brustvergrößerung, zur Korrektur asymmetrischer Brüste und gegen Falten einsetzen

Fotos: Fotolia



rung, aber auch der Gesichts- und Handverjüngung, der Aufpolsterung diverser Körperregionen wie Gesäß und Waden sowie bei der Korrektur misslungener kosmetischer Eingriffe (Dellen nach

Fettabsaugung, Augenringe usw.).

Bei der Eigenfetttransplantation wird zunächst überschüssiges Fett aus einer geeigneten Region abgesaugt und nach spezieller Aufbereitung

dort eingebracht, wo eben Bedarf herrscht. Das Ergebnis hängt davon ab, wie gut das verpflanzte Fett einheilt, also nicht wieder abgebaut wird.

Wichtig sind hier natürlich

die Methode der Entnahme, das richtige Aufbereiten des Fettes und die mengenmäßig genau angepasste Eingabe in die gewünschte Stelle. Neuerdings kann man die Einheilrate deutlich verbessern, indem das Eigenfett mit plättchenreichem Plasma (PRP) oder mit den erwähnten Stammzellen angereichert wird.

Für die Stammzellenanreicherung ist jedoch eine Voraussetzung notwendig, die viele Patienten nicht mitbringen: Körpereigenes Fett muss im Überschuss vorhanden sein. Weiters bewirkt diese Methode nur eine Erhöhung der Einheilrate um maximal 30 Prozent, der Eingriff dauert länger und kostet daher mehr als das Doppelte.

Speziell für schlanke Patienten ist nach dem aktuellen Stand der Wissenschaft das PRP-Verfahren besser und kostengünstiger. Es wird bereits am AKH-Wien mit Erfolg praktiziert. Dabei wird Plasma aus körpereigenem Blut mit einem speziellen Zell-Separator gewonnen. Das entnommene Eigenfett wird anschließend mit Plättchen-Konzentrat angereichert und in die gewünschte Körperstelle eingebracht.

Der Vorteil: Es geht kein Blut verloren! Dazu ist auch der technische Aufwand gegenüber der Standardmethode nicht erheblich höher. Diese neue Entwicklung ist billiger und verbessert die Haltbarkeit wesentlich.

Probleme nach Penis-Operation

Harald O.: „Ich bin 28 Jahre alt und wurde vor rund zwei Jahren am Penis operiert. Es wurden eine Condylom-Laserung, eine Entfernung der Vorhaut und eine Korrektur einer angeborenen Penisverbiegung durchgeführt. Seither habe ich große Schmerzen beim Urinieren und bei Berührung. Verschiedene Behandlungen wie Narbenunterspritzung, Laser, Stoßwellen, Akupunktur usw. brachten keine Besserung. Derzeit behandelt mich ein Psychiater mit Medikamenten. Auch erfolglos. Ich bin verzweifelt und bitte um Hilfe.“

Nach Condylom-Laserung, Beschneidung und Korrektur der Penisverbiegung sind die geschilderten Schmerzen ungewöhnlich. Es kann allenfalls eine Überempfindlichkeit im Narbenbereich durch die Condylom-Laserung verstärkt sein. Schmerzen im Bereich der Narben nach der Operation wegen Penisverbiegung sind möglich, sollten aber spätestens nach einigen Monaten soweit abklingen, dass sie nicht mehr störend sein.

Ich kann mir freilich vorstellen, dass die Beschwerden sehr unangenehm sind, rate aber dennoch zur Geduld.

Lokale Behandlungen mit Salben (etwa Contratubex) und Softlaser werden nach einiger Zeit zu einer Besserung der Situation führen.

Die Schmerzen beim Urinieren und nach der Ejakulation, wie aus dem Ambulanzbericht hervorgeht, passen aber nicht als Folge der Therapie. Da empfehle ich eine neuerliche urologische Begutachtung.

Univ. Prof. Dr. Christian P. Schmidbauer, Facharzt für Urologie, Wien. Kontakt: schmidbauer@urologie-wien.com, www.urologie-wien.com



Univ. Prof. Dr. Edvin Turkof, Facharzt für Plastische Chirurgie in Wien. Info: www.turkof.com

